

Wahlprüfsteine

**Die CSU beantwortet Fragen
des Landeselternverbands Bayerischer Real-
schulen e.V.**



Die Christlich-Soziale Union beantwortet die Fragen des Landeselternverbandes Bayerischer Realschulen e.V. wie folgt:

Frage 1:

Die Bayerischen Realschulen sind ein Erfolgsmodell und eine tragende Säule des dreigliedrigen Schulsystems. Als goldener Mittelweg und „Schule fürs Leben“ vermittelt sie Theorie und Praxis gleichermaßen. Der Realschulabschluss schafft die Möglichkeit, sowohl eine qualifizierte Berufsausbildung zu durchlaufen, als auch sich unmittelbar im Anschluss an die 10. Klasse über die Fachoberschule schulisch weiter zu qualifizieren bis hin zur allgemeinen Hochschulreife.

Durch die Einführung der R 6 hat die Qualität der Realschulbildung merklich zugenommen. Sie tragen dazu bei, dass Bayern das Bildungsland Nr. 1 in Deutschland ist. So überzeugen die Leistungen der bayerischen Realschüler bundesweit und international. In allen Kompetenzbereichen bei PISA waren die Leistungen der Realschüler so gut, wie sie in anderen Bundesländern nur am Gymnasium erzielt werden. Etwa ein Viertel unserer Realschüler liegen zudem auf dem Kompetenzniveau der bayerischen Gymnasien. Im Bundesvergleich liegt die Bayerische Realschule ebenfalls vorne. Teilweise entspricht dieser Vorsprung einem ganzen Schuljahr. Der Realschule gelingt es sehr gut, Kinder aus allen sozialen Schichten ihren Begabungen und Talenten gemäß zu fördern.

Frage 2:

Die Strukturreform R 4 - R 6 stellte für alle Beteiligten einen enormen Kraftakt dar. Die große Beliebtheit, das große Interesse und die hohe Akzeptanz der sechsstufigen Realschule haben zu einem enormen Anstieg der Schülerzahlen an dieser Schulart geführt. Allein die Schülermehrung an den staatlichen Realschulen seit dem Schuljahr 1997/98 von ca. 69 % zeigt die gewaltige Leistung, die erbracht worden ist, um lediglich den Pflichtunterricht für diese Schüler sicherzustellen.

Auch zum kommenden Schuljahr 2008/09 wird die Schülerzahl an den staatlichen Realschulen nochmals zunehmen. Nach der aktuellen Schüler- und Absolventenprognose 2007 ist an den staatlichen Realschulen zum **Schuljahr 2008/09** gegenüber dem Schuljahr 2007/08 eine **Schülermehrung um 1.700 Schüler** zu erwarten.

Dies hat zur Folge, dass im Bereich der staatlichen Realschulen alle zusätzlich zur Verfügung gestellten, neuen Stellenäquivalente für Verbesserungen der Unterrichtsversorgung verwendet werden können.

Daher ist bis zum Schuljahr 2013/14 die stufenweise Einführung der Höchstgrenze von 30 Schülerinnen und Schülern je Klasse geplant. Für das Schuljahr 2008/09 ist bereits eine Höchstgrenze von 33 Schülerinnen und Schülern je Klasse vorgesehen.

Als weitere Ziele sind die Einführung einer nennenswerten Mobilen Reserve sowie der Ausbau von Förder- und Ergänzungsunterricht zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler anzuführen.

Darüber hinaus soll die Kürzung der Stundentafel in den Jahrgangsstufen 5 und 6 um insgesamt 3 Stunden zurückgenommen werden (derzeit 28 bzw. 29 Wochenstunden).

Auch die flächendeckende Einführung der dritten Sportstunde in den Jahrgangsstufen 5, 6 und 7 soll umgesetzt werden.

Natürlich können diese angestrebten Verbesserungen nicht von einem Schuljahr zum nächsten erfolgen. Bedenkt man, dass allein die Umsetzung des Ziels „Schülerhöchstgrenze 30 pro Klasse“ ca. 2.200 Stellen erfordert, so ist offensichtlich, dass bei allen wünschens- und würdigungswerten Verbesserungen auch die Bewerberlage sowie die räumlichen Gegebenheiten vor Ort berücksichtigt werden müssen.

Frage 3:

Die CSU steht klar zum gegliederten Schulwesen mit den Säulen Hauptschule, Realschule und Gymnasium. Wir setzen uns für das Weiterbestehen und die Weiterentwicklung des gegliederten Schulwesens ein. Die Eigenständigkeit jeder Schulart wird nur mit der CSU beibehalten werden. Mit uns wird es keine Einheitsschule geben!

Frage 4:

Die CSU hält am bewährten dreigliedrigen Schulsystem fest. Die bayerischen Realschulen erzielen bei allen nationalen und internationalen Studien herausragende Ergebnisse und belegen in allen Kategorien Spitzenplätze weltweit. Die Realschulen bieten für die Schülerinnen und Schüler eine sehr gute Startbasis für eine qualifizier-

te Berufsausbildung bzw. für die schulische Weiterbildung bis hin zur FOS 13. Die Realschulen in Bayern sind zukunftsorientiert und innovativ.

Die CSU wird daher auch langfristig das dreigliedrige Schulsystem stützen und fördern, damit unsere Jugendlichen auch weiterhin bestmöglich gefördert und gefordert werden können. Es gibt keinen vernünftigen Grund für eine Veränderung der Schulstruktur.

Frage 5:

Der Religionsunterricht bleibt mit der CSU sicher erhalten. Er bildet die Grundlage einer wertorientierten Erziehung und schafft Voraussetzungen für den Dialog der Kulturen. Deshalb bekennen wir uns zum Religionsunterricht als Pflichtfach. Ökumenische Gottesdienste gehören zum Schulleben dazu.

Das Kruzifix gehört als Ausdruck unserer christlich-abendländischen Kultur und deren Werte ins Klassenzimmer. Ordenskleider und Habit werden auch künftig an Bayerns Schulen getragen werden können. Das Kreuz steht in besonderer Weise, aber auch die Ordenstracht als wichtiges Symbol für die christlich-abendländische Geschichte und für ein Leben nach christlichen Werten, die auch in der bayerischen Verfassung verankert sind. Das hat auch der Bayerische Verfassungsgerichtshof bestätigt. Dieser hatte in einem Urteil in der Popularklage einer islamischen Religionsgemeinschaft aus Berlin gegen den Freistaat Bayern im Januar 2007 dem Freistaat Recht gegeben und die Regelung des Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes für rechtmäßig erklärt.

Frage 6:

Die Ziele der CSU sind:

- Festigung und Optimierung des gegliederten Schulsystems.
- Bedarfsgerechter Ausbau der Ganztagesangebote an allen Schularten.
- Intensivierung der individuellen Förderung für Schüler, die der Unterstützung bedürfen, aber auch für Schüler mit besonderen Begabungen und Neigungen.

- Reduzierung der großen Klassen: Zielsetzung für 2013/14: an Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien keine Klasse über 30, an Grundschulen keine Klasse über 25 Schüler.
- Begrenzung der Klassengrößen in Klassen mit einem hohen Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund in allen Schularten auf maximal 28 Schüler, wenn über 25 Prozent einen Migrationshintergrund haben, und auf 25 Schüler, wenn es über 50 Prozent sind.
- Optimierung der Durchlässigkeit zwischen den Schularten getreu dem Motto: „Kein Abschluss ohne Anschluss“.